



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die mittelalterliche Malerei in Soest

Schmitz, Hermann

Münster, 1906

3. Darstellungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-28267

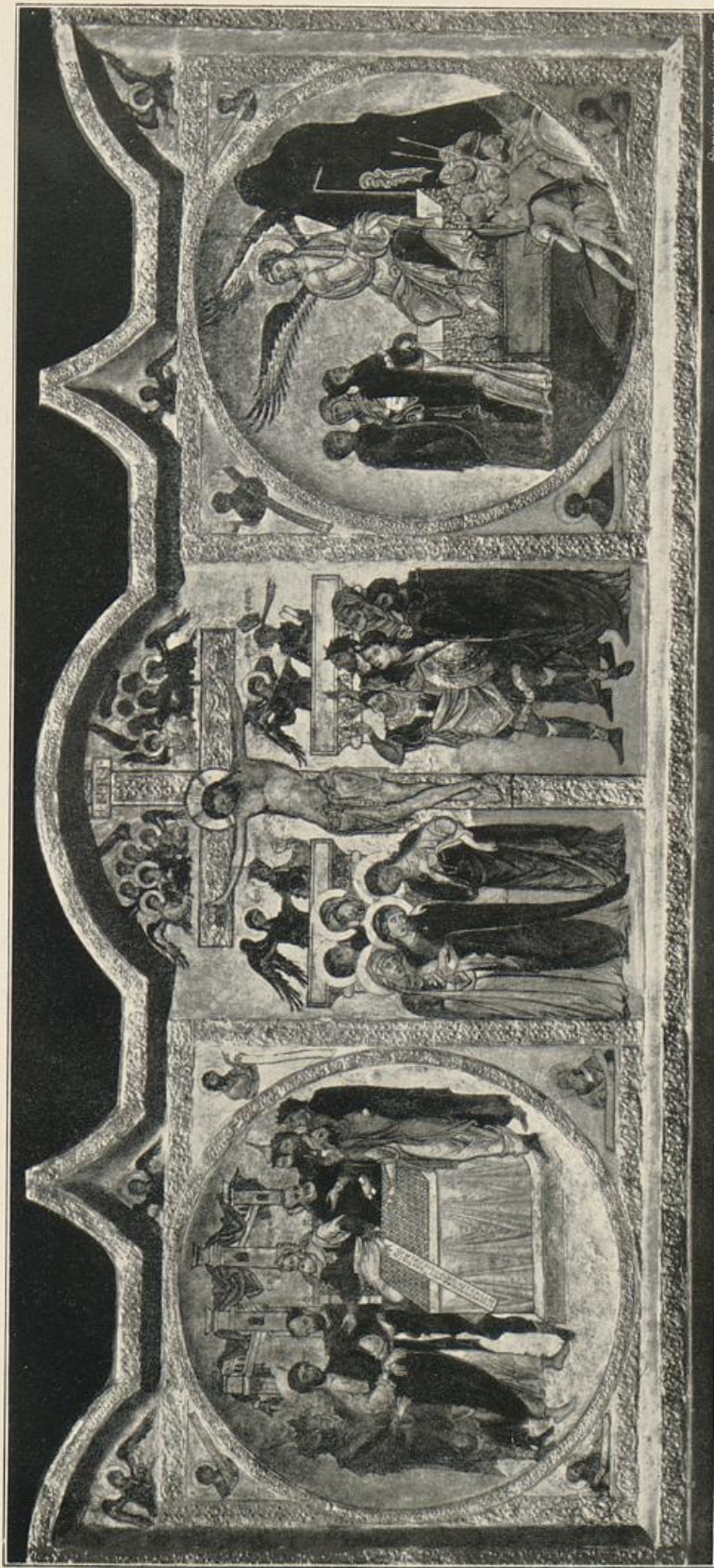
Die Fläche innerhalb des Rahmens zerfällt in drei Abteilungen. Die seitlichen sind Kreise; flach (konkav) eingewölbt und am Rande von einem Ornamentband umsäumt. Dem Kreis ist jedesmal ein Ornamentstreif im Quadrat umbeschrieben; in die vier beiderseits entstehenden Zwickelfelder hat der Maler Rundbilder von Propheten gesetzt. Den vier Spitzen des oberen Rahmens sind Brustbilder von Engeln eingefügt. Die ganze Tafel ist vergoldet. Die einfassenden Ornamentstreifen, die Rahmenleiste, der Balken des Cruzifixes sind in Gips plastisch aufgelegt, mit einem Stempel eingepresst. In den Ornamenten (der byzantinischen von Blättern durchwachsenen Palmette) ist die Herkunft von der Pressung und Treibung der Goldschmiedtechnik unverkennbar. Die Einwölbung der kreisrunden Seitenfelder ist gleichfalls eine Nachahmung von Treibearbeit in Metallblech.)

3. Die Darstellungen. Im Mittelpunkt: Opfertod Christi, eingefasst von Szenen vorher und nachher.

I. Christus vor Kaiphas (links). Christus wird von zwei Knechten vorgeführt. Rechts hinter einem verhängten Tisch sitzt Kaiphas auf gepolstertem Thron; neben ihm sitzt ein Mann, im Gespräch mit zwei rechts vom Tisch stehenden Männern. Hinter Christus ein Jude. Zwei Zuschauer im Grund, hinter dem Sessel. Rückwärts eine Architekturlukulle: des Hohenpriesters Palast. Die Hohenpriester aber und die Ältesten und der ganze Rat suchten falsch Zeugnis wider Jesum, auf dass sie ihn töteten. Und fanden keins. Und wiewohl viel falscher Zeugen herzutraten, fanden sie doch keins. Zuletzt traten herzu zweien falsche Zeugen und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in dreien Tagen denselben bauen. Der eine der beiden Männer rechts legt die Hand auf den Tisch und legt Zeugnis ab; hierbei fasst ihn der andere an den Rücken. Der Mann auf dem Sessel mit der Schriftrolle ist der Richter; er sitzt mit dem Kaiphas auf einem Stuhl. Sus salla de gestlike walt ok helpen deme wertliken rechte oft es id bedarff (Sachsenspiegel des Eyke v. Repkow). Er zeigt auf den Angeklagten, dreht den Kopf nach den Zeugen, rollt seine Augen aber gegen Christus. Als ein grisgrimmender Löwe (Soester Recht). Links vollzieht sich ein anderes Begebnis. Kaiphas hatte Jesum gefragt: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagest, ob du

neben betrachtet. (abgeb. Wolff, Kunstdenkmäler von Hannover; Bd. II. Publikation der Düsseld. kunsthist. Ausstell. 1904. Kat. Nr. 103a. Vergl. Skizze S. 76.)

1) Solche getriebenen Rundfelder hat der Altar von S. Ambrogio in Mailand. — Desiderius, Abt von Monte Cassino liess z. B. einen Altar mit Gemmen und Email schmücken; er schickte dann einen Mönch nach Constantinopel, der liess die plastischen Arbeiten in Silber anfertigen und die Rundbilder („rotundas“) von griechischer Hand ausmalen. Leo v. Ostia. Vgl. Dobbert, Über den Stil Niccolò Pisanos und dessen Ursprung.



Altaraufsatz aus Maria zur Wiese
(Berlin)

Photogr. Franz Haufstingel.

seiest Christus, der Sohn Gottes.¹⁾ Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Kaiphas: Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört. Da spieen sie aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht und sprachen: Weissage uns Christe, wer ist's, der dich schlug. Der Jude, links mit spitzem Hut, schlägt Christus von hinten ins Gesicht.

II. Die Kreuzigung. In der Mitte Christus am Kreuz. Links stehen Maria, Johannes und drei Frauen, rechts ein Soldat und vier Zuschauer. Dahinter auf einer Brüstung sieht man zur Linken einen Engel, der ein bekröntes Weib heranzführt. In verhüllten Händen trägt sie einen Kelch, welcher das Christi Seitenwunde entspringende Blut auffängt: Ecclesia. Zur Rechten stösst ein Engel mit dem Speer ein verschleiertes Weib fort vom Kreuz; die Krone fällt, die mosaischen Gesetzstafeln hält sie umklammert: Synagoga. Oben, als dritte Reihe erscheinen über dem Querbalken des Kreuzes zu beiden Seiten 6 Halbfiguren anbetender Engel. Sie kreuzigten ihn und oben zu seinen Häupten setzten sie die Ursache seines Todes und war geschrieben: dies ist Jesus der Judenkönig (J. N. R. J.). Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst und bauest ihn in dreien Tagen, hilf dir selber! Bist Du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz. Der rothaarige Meineidige von vorher drängt sich vor. Es stand aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, des Kleophas Weib und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe das ist dein Sohn! Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe das ist deine Mutter. Erdbeben, Auferstehung aus den Gräbern, was uns auf den Soester Kreuzigungszenen um 1400 (Wildungen, Darup) begegnet, fehlt.²⁾ Aber der Hauptmann und die bei ihm waren und bewahrten Jesum, da sie sahen das Erdbeben und was da geschah, erschracken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen. Der Hauptmann mit Schild rechts; er und die zwei neben ihm zeigen auf den Gestorbenen. Johannes steht dicht am Kreuz, er neigt den Kopf gegen Maria. Sie bricht zusammen; eine Frau nimmt sie bei der Hand und schlingt ihren Arm ihr um die Schulter; der Kopf Marias sinkt nach der andern Seite. Ihr Kopf und der des Jüngers neigen sich gegeneinander. Und von der Stunde nahm der Jünger sie zu sich.

1) Kaiphas hält den Spruch: Quousque animas nostras tollis: si tu es XPC dic nobis palam. Lucas Kap. 22, 67 hat: Bist du Christus, sage es. Die Herkunft des ersten Teiles der Inschrift ist unbekannt.

2) Die Fusspartie ist zerstört. Analog den Darstellungen in der Miniatur ist am Fuss des Kreuzes der Schädel in einer Höhle zu denken: Adam.

Dahinter erscheinen die Köpfe zweier Frauen; die eine sieht nach dem Toten, die andere davon weg, abwärts, sie verbirgt ihr Gesicht in der Hand.

Wo ist eine solche Gruppe in der deutschen Kunst, wo solche fünf Köpfe, solche Hände, solche Gebärden, solcher Umriss? Die Spezialforschung weiss, dass die Kreuzigungsszene in analoger Auffassung auf den Marmorkanzeln der Pisani auftritt. Die früheste, im Baptisterium zu Pisa, 1260 von Nicola Pisano; die Grundlagen stimmen überein: Christus bärtig, nackt mit Lendenschurz, der Leib aufgebogen, die Füsse gekreuzt; links Maria ohnmächtig im Arm der Frauen, Frauenköpfe dahinter, rechts der Hauptmann zeugend, mit derselben eckigen Armbewegung; Pharisäer und spottendes Volk; ein Engel führt die Ecclesia, einer stösst die Synagoge fort; über dem Querbalken klagende Engel.¹⁾ Niccolo knüpft in seinem Reliefstil an die Spätantike an. Der Gegenstand seiner Kompositionen fliesst ihm wie den Malern Cimabue (1240—1302), Giotto und Duccio di Buoninsegna (1282—1320) von der byzantinischen Kunst her. Die in den Klöstern gepflegte Mosaik- und Frescomalerei beruht auf alter, ikonographischer Überlieferung. Die Kreuzigung in der Benediktinerkirche S. Angelo in Formis (unter Abt Desiderius, 1056) ist der pisanischen und soestischen Darstellung ähnlich; sie geht nach Dobbert direkt auf griechische Einwirkung zurück. Hier trägt der Hauptmann den gewölbten Rundschild, wie in Soest, hier ist das echt antike Motiv der Frau, die ihren Schmerz verbirgt, indem sie das Gesicht verdeckt.

III. Die Frauen am Grabe. v. Quast hatte sogleich gesehen, dass die dritte Szene, die hl. Frauen am Grabe, in verwandter Auffassung in dem Dombild des Duccio di Buoninsegna (in der Opera des Sieneser Domes, 1310 vollendet) auftritt. Dobbert hat dann bei Gelegenheit seiner Besprechung der gleichen Szene in S. Angelo in Formis auch diese auf byzantinische Quellen zurückgeführt (Jahrb. XV, S. 158). Abweichend davon ist die Dreizahl der Frauen in Soest²⁾ (nach Luc. 24, 2). Sie

1) Dieselben Grundelemente: Relief der Kanzel im Dom zu Siena, 1266—88 von Niccolo unter Arnolfos Beihilfe. Kanzel des Guglielmo d' Agnello in St. Giovanni Fuorcivitas in Pistoja. Hier der Hauptmann in der Tracht der Legionare: mit leinenem Panzer, Brustharnisch (pectorale). Auf der Pisaner Kanzel hat er den kurzen Gladius; den Mantel kapuzenartig über den Kopf gezogen, ähnlich wie in Soest. Giovanni Pisano (1250—1328), Niccolos Sohn zeigt sich in seiner Behandlung des Themas (Kanzel in St. Andrea zu Pistoja 1301 vollendet und im Dom zu Pisa) vollendet 1311; jetzt Museo Civico) selbständiger.

2) Sie findet sich auch auf dem Relief über dem Südportal der Hohnekirche (so wird Maria zur Höhe von den Soestern genannt); in der Malerei der Grabnische; auf dem Relief der hölzernen Kreuzestafel in der Hohnekirche.

kommen von links, die vorderste trägt ein Rauchfass; der Engel sitzt auf dem Stein und zeigt auf das Felsengrab, in dessen Öffnung das Schweisstuch sichtbar wird (vgl. die Darstellung auf der Erztür in Ravello). Weber (geistl. Schauspiel a. a. O. S. 84) erklärt die 3 Vorgänge als die 3 Hauptszenen eines Passionsspieles; von den Sprüchen der Propheten begleitet. Die Kreuzigungsszene lasse den dreigeschossigen Bau der Bühne erkennen. Das Grab ist eine gemalte Kulisse, Schweisstuch, Rauchfass sind den Bühnenrequisiten nachgebildet; während Haseloff feststellte (Malersch. S. 166 u. Cod. Gertrudianus), dass wir hier bloss überkommene Bildmotive zu sehen haben.¹⁾

1) Vgl. die Szene auf dem Triptychon der Collegiale von Alba Fucense (Abruzzen, abgeb.: Bertaux, *L'Art dans L'Italie Méridionale*, Tome I, Paris, 1904, Pl. XIII bis); auch die Kreuzigung der Soester nächstehend. Wahrscheinlich das Werk eines Benediktiners von Monte Cassino aus dem Anfang des 13. Jahrh. Stil und Technik der 20 Passions-szenen auf Goldgrund, die in Stück gebildeten Rahmen, zeigen grosse Verwandtschaft mit den deutschen Malereien auf Holz (Serfaus); die byzantinische Strömung überzieht im Anfang des 13. Jahrhunderts Italien ebenso wie Deutschland; die Plastik in Toskana vor Niccolo Pisano. Von hier aus kommen die Italiener zu Giotto. Die Deutschen entwickeln sich ganz anders.